Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN

INSPEKTIONSBERICHT

Leo-Lionni-Grundschule
01G45
2024/2025

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

1 Rahmenbedingungen der Schule 4

2 Ergebnisse der Inspektion 6

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf ... 6

2.2 Erläuterungen ... 6

2.2.1 Schulqualität ... 6

2.2.2 Unterrichtsqualität ... 8

2.3 Qualitätsprofil ... 9

2.4 Unterrichtsprofil ... 10

2.5 Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts ... 11

2.6 Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts ... 11

3 Daten zur Inspektion 12

3.1 Unterrichtsbesuche ... 12

3.2 Ablauf der Inspektion ... 14

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil 15

5 Ergebnisse der Online-Befragungen 29

Vorwort

Die Inspektion der Leo-Lionni-Grundschule wurde im Schuljahr 2024/2025 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule mit dem Fokus auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse[1]. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Qualitätstableau 2023 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personalmanagement	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung 2.1.b Medienbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2. Datengestützter Umgang mit den Schulleistungsdaten
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kinder- und Jugendschutz	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		

Schulspezifische Qualitätsmerkmale				
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Staatliche Europa-Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal		

Schulinspektion

Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang[2] einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.2 Ganztag

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

[1] Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/

[2] Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

Organisationsformen/Ausstattung	
Zuständigkeiten	• Schulbehörde: Bezirksstadtrat Herr Benjamin Fritz • Schulaufsicht: Frau Kathrin Glowinski
Besonderheiten in der Schulorganisation	• Schulanfangsphase mit jahrgangsübergreifenden Lerngruppen (Jahrgänge 1-3) • eine jahrgangshomogene 1.Klasse zum • Schuljahr 2024/25 • eine jahrgangsgemischte Klasse 4/5/6 • Offene Ganztagsschule in Kooperation mit dem freien Träger "Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Berlin e.V.") • Schulsozialarbeit in Kooperation mit dem freien Träger tandem BTL pädagogisch geleitete Holzwerkstatt
Teilnahme an Projekten/Programmen/ Schulversuchen	• AG Frühenglisch Klasse 1 und Klasse 2 • Teilnahme am Schüler*innenHaushalt
personelle Ausstattung	• Ausstattung mit Lehrkräften ca. 97 % • 1 Schulleiterin • 1 stellvertretende Schulleiterin • 1 zweiter Konrektor • 1 Verwaltungsleiterin • 2 Sekretärinnen (1,5 Vollzeitstellen) • 1 Hausmeister • ca. 5 Lehrkräftestellen für die sonderpädagogische Integration • ca. 7 Lehrkräftestellen für den strukturellen Ausgleich • 1 pädagogische Unterrichtshilfe

Änderungen der baulichen und räumlichen Bedingungen in den letzten Jahren (Angaben der Schule)	
Veränderungen des allgemeinen Gebäudezustandes	• umfängliche Malerarbeiten in beiden Häusern (Wände komplett, Türen teilweise, Geländer und Handläufe im Prozess) • Installation von brandschutzsicheren Schaukästen etc.
Änderungen der Raumnutzung	• seit Schuljahr 2024/25 Sprachlerngruppe • seit Schuljahr 2024/25 (erneut) Nutzungserlaubnis der ehemaligen Hausmeisterwohnung als sogenannte „Inklusionswerkstatt“
veränderte digitale Ausstattung	• WLAN Ausbau • 120 neue PCs für alle Klassenräume und die beiden Computerräume zum Schuljahr 2024/25 - Installation im Laufe des 1. Halbjahres
Um-/Neugestaltung von Sport-/Außenanlagen	• Neugestaltung der „Innenhöfe“ im Prozess
weitere Besonderheiten	• Änderung der Schuladresse in Willdenowstraße 11 Schließung des Eingangs zur Müllerstraßenseite

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule sowie zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Leo-Lionni-Grundschule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

I. abgestimmtes pädagogisches Handeln aller Professionen
II. strukturiertes und zielorientiertes Schulleitungshandeln
III. vielfältige Förder- und Unterstützungsangebote
IV. Gestaltung des offenen Ganztagsbetriebes

Entwicklungsbedarf

V. selbstreguliertes und differenziertes Lernen in den Jahrgangsstufen vier bis sechs

2.2 Erläuterungen

2.2.1 Schulqualität

zu I.

Die Mitarbeitenden der Schule handeln gemäß dem Leitsatz „Wir sind eine Schule für alle Kinder". Die unterschiedlichen Professionen (Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, pädagogische Personal der Schulsozialarbeit, der Holzwerkstatt, auch nichtpädagogisches Personal) stehen zur Abstimmung ihres Handelns nicht nur in stetigem Austausch miteinander, sondern begegnen den Kindern und deren Eltern mit einer Haltung, die auf gemeinsam vereinbarten und von allen getragenen Leitlinien beruht. Sie nehmen sich viel Zeit für eine transparente, verlässliche und konsequente Beziehungsarbeit. Dabei stehen ein respektvoller Umgang sowie das Prinzip der durchgängigen Sprachförderung und der Ausbildung sozialer Kompetenzen im Zentrum. Hilfreich sind hierfür die durch Piktogramme visualisierten und überall sichtbaren Schulregeln, abgestimmte Operatoren für den Unterricht sowie ein hohes Maß an Mitbestimmungsmöglichkeiten für die Kinder (z. B. GSV, Schüler*InnenHaushalt, Klassenrat, „eFöBhelferinnen und -helfer" am Nachmittag, BildungsBande[3]).

zu II.

Die Schulleiterin der Leo-Lionni-Grundschule zeigt ein hohes Engagement in allen ihren Leitungsaufgaben. Sie hat klare Vorstellungen von der Weiterentwicklung ihrer Schule, die sie konsequent und zielbewusst verfolgt. Dabei arbeitet sie kooperativ und strukturiert mit ihrem Schulleitungsteam zusammen. Das

[3] Die BildungsBande ist ein ehrenamtliches Projekt, bei dem Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klassen als Schülercoaches fungieren. Sie besuchen regelmäßig umliegende Kitas, um mit den Vorschulkindern zu spielen, zu basteln, vorzulesen und YoBEKA-Übungen (Yoga, Bewegung, Entspannung, Konzentration und Achtsamkeit) durchzuführen.

Kollegium ist transparent und partizipativ in die Entscheidungen und Prozesse der Schulentwicklung eingebunden. Das sogenannte Schulteam und die Steuergruppe mit den Fachverantwortlichen setzen die Entwicklungsschwerpunkte und unterstützen die entsprechenden Arbeitsgruppen bei der Umsetzung, wie beispielsweise Maßnahmen zur Förderung der Lese- und Schreibfertigkeiten in allen Klassen. Die sogenannte Wocheninfo dient dabei als Mitteilungsorgan der Schulleitung an das Kollegium.

zu III.

Die Mitarbeitenden der Schule analysieren die Schulleistungsdaten und betreiben regelmäßige Diagnostik, um anhand dieser Informationen in verschiedenen Bereichen bedarfs- und adressatengerechte Unterstützung anzubieten. So werden Kinder mit einem sonderpädagogischen Förderstatus sowohl in Kleingruppen (z. B. in der temporären Lerngruppe „Geistige Entwicklung“) als auch im Regelunterricht von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen angeleitet und unterrichtet. Zudem werden sie von Fachkräften für Integration und Schulhelferinnen unterstützt. Zusätzliche Sprachförderung erfolgt durch die jahrgangsbezogenen Deutsch-Plus Kurse sowie zahlreiche Angebote zum Lesen, die von den Kindern intensiv genutzt werden, dazu zählen Zeitungsabonnements, Bücherkoffer und Lesepaten. Es gibt eine Reihe von Maßnahmen, die zur Förderung der sozialen Kompetenzen der Lernenden beitragen (PausenBuddYs, Konfliktlotsinnen und -lotsen, Klassenrat, schulbezogene Sozialarbeit). In der Holzwerkstatt können Kinder praktische Lernerfahrungen sammeln. Durch das Rucksack-Projekt[4] oder die Stadtteilmütter werden auch die Erziehungsberechtigten unterstützt.

zu IV.

Die außerunterrichtliche Ganztagsgestaltung basiert auf dem Konzept der offenen Arbeit. Schülerinnen und Schüler können sich in gut ausgestatteten Themenräumen interessengeleitet und selbstbestimmt beschäftigen, haben aber auch die Möglichkeit, an angeleiteten Betreuungsangeboten und Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen (z. B. diverse Ballsportarten, Gesellschaftsspiele oder Kreativangebote). Kinder können sich mit eigenen Vorschlägen und als freiwillige „eFöBhelferinnen und -helfer“ in die Arbeit am Nachmittag miteinbringen. Allen Kindern ist eine Bezugserzieherin bzw. ein Bezugserzieher zugeteilt. Diese gestalten einmal pro Woche mit der ihnen zugewiesenen Lerngruppe die sogenannte „Kinderrunde“[5]. Schulanfängerinnen und -anfängern wird der Übergang in die Schule mit dem Projekt „Erstie-Force“ erleichtert, das die Kinder behutsam mit dem schulischen Alltag bekannt macht. Eine Hausaufgabenbetreuung erfolgt täglich sowohl nachmittags als auch vor Unterrichtsbeginn, parallel zum kostenlosen Frühstücksangebot durch den Kooperationspartner „Brotzeit e. V.“.

[4] „Rucksack“ ist ein Programm zur alltagsintegrierten Sprach- und Familienbildung.

[5] In der „Kinderrunde“ werden beispielsweise Konflikte gelöst, Anliegen der Kinder besprochen und gruppenbezogene Aktivitäten durchgeführt.

2.2.2 Unterrichtsqualität

Der Unterricht findet in einer freundlichen Atmosphäre statt und ist durch ein respektvolles Miteinander aller Beteiligten geprägt. Fest etablierte Rituale, zum Beispiel kleine Bewegungs- und Entspannungsübungen oder der Morgenkreis, schaffen einen verlässlichen Rahmen für die Lernenden. Kleinere Unterrichtsstörungen werden von den Lehrkräften rasch und ruhig beendet, sie achten zumeist darauf, dass die Lernzeit effektiv ausgenutzt wird. Die Lehrkräfte strukturieren den Unterricht klar und geben den Schülerinnen und Schülern einen Überblick zum Stundenverlauf. Üben, Wiederholen und Festigen von Lerninhalten sind die häufigsten Aktivitäten. In gemeinsamen Unterrichtsgesprächen knüpfen die Lehrkräfte gezielt an das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler an und regen sie durch weiterführende Fragen zum Mitdenken an. Sie agieren als sprachliche Vorbilder und fordern die Lernenden konsequent auf, Fachbegriffe zu verwenden, in vollständigen, korrekten Sätzen zu sprechen oder Zusammenhänge durch umfassende Erklärungen darzustellen. Die verabredeten Operatoren sind in allen Klassenräumen sichtbar. In den anschließenden Arbeitsphasen kommen überwiegend Arbeitshefte oder Arbeitsblätter zum Einsatz. Hier wenden sich die Lehrkräfte den Kindern zu, unterstützen sie und geben direkte Rückmeldung zu den Ergebnissen. Bei Schwierigkeiten erhalten die Lernenden gezielte Hilfe, auch von weiteren regelmäßig anwesenden Lehrkräften oder Erzieherinnen und Erziehern. In den jahrgangsübergreifenden Lerngruppen der Schulanfangsphase werden die Kinder schrittweise herangeführt, ihren Arbeitsprozess selbstständig zu gestalten und altersgerecht Verantwortung dafür zu übernehmen. Fest im Stundenplan verankert ist die Wochenplanarbeit, in der die Lernenden aus einem Aufgabenangebot auswählen oder individuelle Lernwege in ihrem eigenen Tempo bearbeiten können, zum Teil auch im Austausch mit anderen Kindern. Die Aufgaben bieten dabei oft unterschiedliche Lernzugänge durch Lernspiele, Audiomedien sowie haptische Anschauungsmaterialien. Zum Teil werden Lösungsblätter zur Selbstkontrolle bereitgestellt. In kurzen Rückmeldungsrunden sollen sich die Kinder ihr eigenes Arbeiten und Lernen bewusstmachen.

zu V.

Diese im jahrgangsübergreifenden Lernen angebahnten Kompetenzen werden in den höheren Jahrgangsstufen nicht konsequent weitergefördert. So arbeiten die Schülerinnen und Schüler der jahrgangsbezogenen Klassen 4 bis 6 in fast der Hälfte des Unterrichts in Einzelarbeit an den gleichen Aufgaben, die zumeist nur einen Lösungsweg zulassen. Partner- oder Gruppenarbeit ist weniger zu beobachten. Eher selten erhalten die Kinder hier die Möglichkeit zwischen Aufgaben auszuwählen, eine eigene Vorgehensweise zu überlegen und Ergebnisse selbst zu überprüfen. Die bisher verfügbaren Tablets und Computer in den Klassenräumen werden selten gezielt in die Aufgabengestaltung einbezogen, beispielsweise um selbständig Informationen zu einem Thema zu sammeln.

2.3 Qualitätsprofil[6]

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung
1.1	Schulprogramm	A
1.2	Interne Evaluation	B
1.3	Externe Evaluation	./.
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		**Bewertung**
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	A
2.1.a	Sprachbildung	A
2.1.b	Medienbildung	B
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil
2.3	Systematische Förderung und Beratung	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		**Bewertung**
3.1	Beteiligung	./.
3.2	Schule als Lebensraum	./.
3.3	Kinder- und Jugendschutz	A
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		**Bewertung**
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	A
4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	./.
4.4	Unterrichtsorganisation	./.
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		**Bewertung**
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	./.
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur	A
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		**Bewertung**
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	o.B.[7]
6.2	Datengestützter Umgang mit den Schulleistungsdaten	A
6.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	./.
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		**Bewertung**
E.1	Zusätzliche Sprachförderung	A
E.2	Ganztag	A

./. (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

[6] Das Qualitätsprofil beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

[7] Das Qualitätsmerkmal 6.1 Schulleistungsdaten wird an Grundschulen, sonderpädagogischen Förderzentren und Oberstufenzentren nicht bewertet.

2.4 Unterrichtsprofil

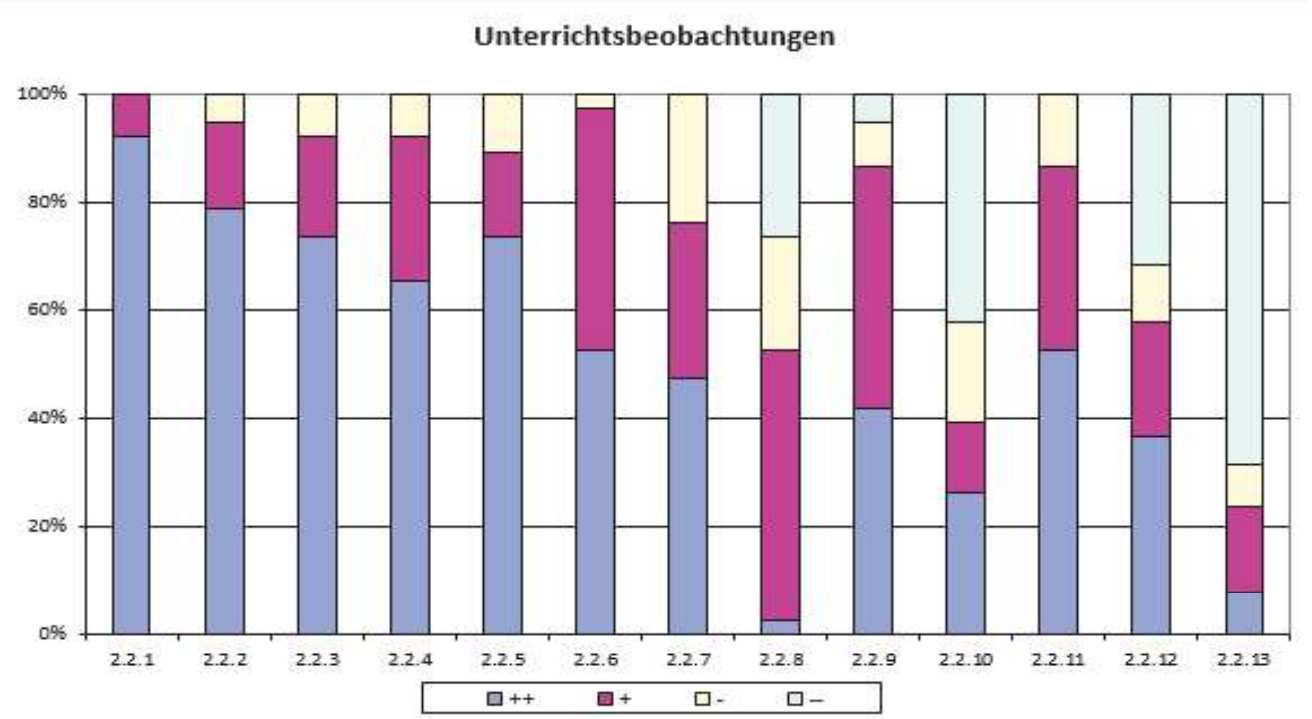
Kriterien lernwirksamen Unterrichts	++	+	-	--	Mittelwert[8]
2.2.1 Das Verhalten der Lehrkraft ist wertschätzend und respektvoll.	92%	8%	0%	0%	3,92
2.2.2 Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler ist wertschätzend und respektvoll.	79%	16%	5%	0%	3,74
2.2.3 Die Lehrkraft nimmt wahr, was im Klassenzimmer geschieht.	74%	18%	8%	0%	3,66
2.2.4 Die Lehr- und Lernzeit wird effektiv genutzt.	66%	26%	8%	0%	3,58
2.2.5 Der Unterricht verläuft störungsarm.	74%	16%	11%	0%	3,63
2.2.6 Die Lehrkraft schafft eine klare Struktur des Unterrichts.	53%	45%	3%	0%	3,50
2.2.7 Die Lehrkraft unterstützt die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler durch regelmäßiges und konstruktives Feedback.	47%	29%	24%	0%	3,24
2.2.8 Die Lehrkraft schafft kognitiv herausfordernde, anspruchsvolle Lerngelegenheiten.	3%	50%	21%	26%	2,29
2.2.9 Die Lehrkraft sorgt für die Sicherung des Lernzuwachses bzw. Kompetenzerwerbs.	42%	45%	8%	5%	3,24
2.2.10 Die Lehrkraft fördert das selbstregulierte Lernen der Schülerinnen und Schüler.	26%	13%	18%	42%	2,24
2.2.11 Die Lehrkraft fördert die Sprachhandlungskompetenz der Lernenden.	53%	34%	13%	0%	3,39
2.2.12 Die Lehrkraft berücksichtigt die Lernvoraussetzungen der Lernenden.	37%	21%	11%	32%	2,63
2.2.13 Die Lehrkraft setzt digitale Lösungen gezielt zur Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen ein.	8%	16%	8%	68%	1,63

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

++ trifft zu + trifft eher zu - trifft eher nicht zu -- trifft nicht zu

[8] Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „- -“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts



2.6 Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts

3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	38

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
19	2	17

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
2	6	9	13	8	0	0
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			15			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	11	4

eingesetzte Medien[9]

digitale und visuelle Medien

16 %	PC/Notebook/Tablet/Smartphone
21 %	interaktives Whiteboard
0 %	Lernsoftware
3 %	Lernplattform
0 %	Dokumentenkamera
55 %	Tafel/Whiteboard
0 %	OHP
5 %	Plakat/Flipchart/Pinnwand/Wand-zeitung

Printmedien

16 %	Fachbuch/Lehrbuch
11 %	Ergänzende Lektüre
0 %	Nachschlagewerke z. B. Duden, Tabellen usw.

sonstige Medien

53 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
66 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
32 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
32 %	Fachrequisiten (für die Hand der Lehrkraft, Modelle etc.)
11 %	Audiomedien

[9] prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

eingesetzte Methoden/wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht[10]

47 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
82 %	Üben/Wiederholen/Festigen
11 %	Vortrag/Präsentation durch die Lehrkraft
76 %	Anleitung durch die Lehrkraft/direkte Instruktion
66 %	Unterrichtsgespräch
0 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
0 %	Brainstorming
0 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
8 %	Recherchieren
5 %	Vortrag/Präsentation durch Schüler/innen

11 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
16 %	Stationenlernen/Lernbuffet/Tagesplan/Wochenplan
3 %	Lernwege/Kompetenzraster/Lerntagebuch/Portfolio
21 %	Kooperative Lernformen
0 %	Projektarbeit
5 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
11 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel
13 %	Konstruieren/Produzieren
0 %	Untersuchen/Analysieren
3 %	Experimentieren

PC waren vorhanden in	66 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Arbeit im Plenum	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung[11]	82 %	53 %	13 %	8 %

[10] prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen
[11] Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 07.10.2024 bis 08.11.2024
Vorgespräch	24.09.2024
38 Unterrichtsbesuche	19. und 21.11.2024
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	19.11.2024
Interview mit Schülerinnen und Schülern[12]	19.11.2024
Interview mit Lehrkräften	
Interview mit Erziehungsberechtigten	
Interview mit Erzieherinnen und Erziehern	21.11.2024
Interview mit dem koordinierenden Erzieher und der stellvertretenden koordinierenden Erzieherin	
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Aufsuchende Gespräche mit der Schulsozialarbeit, Sekretärinnen, Verwaltungsleitung, Hausmeister, Holzwerkstatt, Schulbücherei	19. und 21.11.2024
Präsentation des Berichts	13.02.2025

[12] Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																							
	2	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**	**9**	**10**	**11**	**12**	**13**	**14**	**15**	**16**	**17**	**18**	**19**	**20**	**21**	**22**	**23**	**24**	**25**
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)	18 (9)	18 (9)	19 (9)	20 (10)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12	13	14	14	15
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8	9	9	10	10

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		
1.1 Schulprogramm		
Qualitätskriterien		**Wert**
1.1.1	**Schulprogrammarbeit**	
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Im Leitbild der Schule ist eine inklusive Kultur verankert.[13]	++
	3. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	4. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung (Unterrichtsgestaltung).	++
	5. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	6. Die Schul- bzw. Unterrichtsqualität wird in den schulischen Gremien thematisiert.	++
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	+
	8. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	9. Das Schulprogramm entspricht den rechtlichen Vorgaben (§ 8 SchulG).	++
	10. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung		**A**

1.2 Interne Evaluation		
Qualitätskriterien		**Wert**
1.2.1	**Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben**	
Indikatoren	1. Die Schule überprüft in regelmäßigen Abständen das Erreichen der im Schulprogramm festgelegten Entwicklungsziele.	+
	2. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+
	3. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren abgestimmt.	+
	4. Die interne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	5. Evaluationsergebnisse werden in der Schule dokumentiert.	+
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	7. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	8. Aus der internen Evaluation und der Bestandsanalyse abgeleitete Maßnahmen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung		**B**

[13] Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung		
Qualitätskriterien		**Wert**
2.1.1	**Schulinternes Curriculum**	
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.	+
	Für allgemeinbildende Schulen: 2. Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	+
	Für allgemeinbildende Schulen: 3. Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. *Für berufliche Schulen:* Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-
	Für allgemeinbildende Schulen: 4. Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	+
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	+
2.1.2	**Unterrichtsentwicklung**	
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den schulischen Gremien.	++
	2. In Konferenzen oder Teams werden **konkrete Unterrichtsinhalte** abgestimmt.	++
	3. In Konferenzen oder Teams werden **Unterrichtsmethoden** abgestimmt.	++
	4. In Konferenzen oder Teams wird der **Einsatz von Lehr- und Lernmaterialen** abgestimmt.	++
	5. Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.	++
	6. Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufliche Schulen).	++
2.1.3	**Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände**	
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4	**Leistungsbewertung**	
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.	+
	2. Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
	Für allgemeinbildende Schulen: 5. Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	++
Bewertung		**A**

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		**Wert**
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungskoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskoordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	++
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	++
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	++
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	++
	5. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert.	+
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert.	++
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	++
	Für Schulen mit Sprachlernklassen: 8. Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	++
Bewertung		**A**

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		**Wert**
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Es gibt in den Fächern Vereinbarungen über die Einbindung digitaler Medien zur Unterstützung von Lernprozessen.	+
	2. Den Schülerinnen und Schülern steht ein Angebot an digitalen Bildungsmedien zur Verfügung.	+
	3. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	+
	4. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	-
	5. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	-
	6. Zur Lernstand-Diagnose der Schülerinnen und Schüler werden digitale Formate genutzt.	-
	7. Die Lehrkräfte nutzen Fortbildungsangebote im Hinblick auf die didaktisch-methodischen Anforderungen des digital gestützten Lernens .	+
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	++
	Außer berufliche Schulen: 3. Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Mediennutzung statt.	++
Bewertung		**B**

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien lernwirksamen Unterrichts

2.2.1 Das Verhalten der Lehrkraft ist wertschätzend und respektvoll.		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft verhält sich den Schülerinnen und Schülern gegenüber fair und gerecht	97,4 %
	2. Es besteht eine angstfreie Lernatmosphäre.	97,4 %
	3. Die Lehrkraft bringt mit ihrem Verhalten Wertschätzung für die Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck.	92,1 %
2.2.2 Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler ist wertschätzend und respektvoll.		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen und Schüler nehmen aufeinander Rücksicht.	86,8 %
	2. Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich gegenüber der Lehrkraft freundlich und respektvoll.	89,5 %
	3. Grundlegende Regeln des sozialen Umgangs werden beachtet.	89,5 %
2.2.3 Die Lehrkraft nimmt wahr, was im Klassenzimmer geschieht.		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft reagiert, wenn sich einzelne Schülerinnen und Schüler mit unterrichtsfremden Dingen beschäftigen.	52,6 %
	2. Die Lehrkraft zeigt Präsenz.	89,5 %
	3. Die Lehrkraft zeigt den Schülerinnen und Schülern, dass sie das Geschehen im Unterricht wahrnimmt.	84,2 %
	4. Wenn die Lehrkraft sich einzelnen Schülerinnen und Schülern zuwendet, behält sie den Rest der Klasse im Auge.	52,6 %
2.2.4 Die Lehr- und Lernzeit wird effektiv genutzt.		
Indikatoren	1. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	86,8 %
	2. Die Arbeitsaufträge sind klar (eindeutige Formulierungen z. B. durch Nutzung von Operatoren).	71,1 %
	3. Die Lehrkraft achtet darauf, dass individuelle Warte- und Leerlaufzeiten für die Schülerinnen und Schüler gering bleiben.	68,4 %
2.2.5 Der Unterricht verläuft störungsarm.		
Indikatoren	1. Störungen werden rasch und zielführend beendet.	44,7 %
	2. Die Lehrkraft reagiert auf Störungen ruhig.	52,6 %
	3. Die Lehrkraft setzt bei Störungen vereinbarte Regeln durch und unterstützt Verhaltensänderungen konstruktiv.	21,1 %
	4. Die Lehrkraft verhält sich bei Störungen klar und eindeutig.	26,3 %
2.2.6 Die Lehrkraft schafft eine klare Struktur des Unterrichts.		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Stundenverlauf (z. B. Advance Organizer, Vorschauen, Gliederungen).	65,8 %
	2. Es wird erläutert, welches Wissen bzw. welche Kompetenzen sich die Lernenden aneignen sollen.	47,4 %
	3. Lerninhalte und -ergebnisse werden veranschaulicht (z.B. durch Beispiele, Grafiken, Modelle, Tafelbild).	55,3 %
	4. Erklärungen der Lehrkraft sind gut verständlich.	76,3 %
	5. Das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler wird gezielt aktiviert.	81,6 %

2.2.7 Die Lehrkraft unterstützt die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler durch regelmäßiges und konstruktives Feedback.		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft signalisiert den Schülerinnen und Schülern, dass sie ihnen etwas zutraut.	89,5 %
	2. Die Lehrkraft motiviert die Schülerinnen und Schüler, sich (z. B. bei Schwierigkeiten) mit dem Lerngegenstand auseinanderzusetzen.	68,4 %
	3. Auf Über- oder Unterforderungen in der Lerngruppe wird unmittelbar reagiert.	26,3 %
	4. Die Lehrkraft setzt Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen u. ä. zur Motivation der Lernenden ein.	76,3 %
	5. Die Lehrkraft würdigt individuelle Lernfortschritte.	23,7 %

2.2.8 Die Lehrkraft schafft kognitiv herausfordernde, anspruchsvolle Lerngelegenheiten.		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft unterstützt anspruchsvolle Denkprozesse durch aktivierende Fragen.	55,3 %
	2. Explorierende oder produktive Lernaktivitäten (z. B. Knobeln, Testen, Entwerfen) sind Bestandteil des Unterrichts.	26,3 %
	3. Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, selbst Hypothesen/Vermutungen zu entwickeln.	7,9 %
	4. Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler an, unterschiedliche Perspektiven zu vergleichen und zu diskutieren.	2,6 %
	5. Ergebnisse/Lösungen werden in einen größeren Zusammenhang eingeordnet.	5,3 %

2.2.9 Die Lehrkraft sorgt für die Sicherung des Lernzuwachses bzw. Kompetenzerwerbs.		
Indikatoren	1. Es gibt Aufgaben zum Üben oder zum Vertiefen des Lernstoffes (Reproduzieren, Automatisieren, Systematisieren).	81,6 %
	2. Teil- bzw. Gesamtzusammenfassungen sind Bestandteil des Unterrichts.	26,3 %
	3. Übungsaufgaben werden schriftlich oder mündlich korrigiert.	55,3 %

2.2.10 Die Lehrkraft fördert das selbstregulierte Lernen der Schülerinnen und Schüler.		
Indikatoren	1. Ein selbstständiges Gestalten der Arbeitsprozesse durch die Schülerinnen und Schüler ist möglich.	39,5 %
	2. Die Lehrkraft lässt unterschiedliche Darstellungsformen von Lernergebnissen bzw. Präsentationsmöglichkeiten (auch digitale) zu.	2,6 %
	3. Verschiedene Medien (auch digitale) bzw. Materialien zur Erarbeitung von Lerninhalten stehen zur Wahl.	28,9 %
	4. Die Schülerinnen und Schüler können selbstständig Informationen zum Thema sammeln.	18,4 %
	5. Die Schülerinnen und Schüler werden dabei unterstützt, den Lernprozess zu planen und zu kontrollieren.	34,2 %

2.2.11 Die Lehrkraft fördert die Sprachhandlungskompetenz der Lernenden.		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fungiert als sprachliches Vorbild.	86,8 %
	2. Auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- bzw. Fachsprache wird geachtet.	92,1 %
	3. Umfassende Phasen zum Hörverstehen (15,8 %), zum Leseverstehen (23,7 %), mit Sprechanlässen (34,2 %), mit Schreibanlässen (36,8 %) sind in den Unterricht integriert.	73,7 %
	4. Lernsituationen zur Festigung bzw. Anwendung sprachlicher Kompetenzen werden geschaffen.	57,9 %
	5. Die Lehrkraft fördert Interaktion/Kommunikation der Lernenden untereinander.	36,8 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt die Sprachbildung durch den Einsatz geeigneter Materialien (Scaffolding-Techniken wie Glossare, Formulierungshilfen, Textmuster, Sprachnetze, Beachtung von Mehrsprachigkeit etc.).	15,8 %
	7. Schülerinnen und Schüler wenden Strategien an (z. B. Lesestrategien).	18,4 %

2.2.12 Die Lehrkraft berücksichtigt die Lernvoraussetzungen der Lernenden.		
Indikatoren	1. Es sind individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote vorhanden, die den Umfang bzw. die Bearbeitungszeit (18,4 %), das Anspruchsniveau (42,1 %) berücksichtigen.	47,4 %
	2. Unterschiedliche Möglichkeiten der Bearbeitung des Lerngegenstands werden eröffnet (z. B. auditiv, visuell, taktil).	28,9 %
	3. Die Lernenden erhalten Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	28,9 %
	4. Lern-/Arbeitshilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke etc.) stehen zur Wahl.	42,1 %
	5. Die Lehrkraft gibt leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern zusätzliche Aufgaben mit einem höheren Schwierigkeitsgrad.	42,1 %
2.2.13 Die Lehrkraft setzt digitale Lösungen gezielt zur Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen ein.		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein zum Präsentieren (21,1 %), zum Recherchieren (2,6 %), zum Produzieren (5,3 %), zum Kommunizieren (0,0 %).	23,7 %
	2. Lerninhalte werden durch digitale Medien veranschaulicht.	18,4 %
	3. Die eingesetzten digitalen Medien tragen zur Differenzierung im Unterricht bei.	7,9 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien (in Bezug auf Inhalte oder als Werkzeuge) kritisch reflektiert.	2,6 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		**Wert**
2.3.1	**Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden**	
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.	+
	3. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.	++
	4. Schülerinnen/Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.	++
	5. Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.	++
	6. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.	++
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt.	++
	9. Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.	+
	10. Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	++
	11. Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2	**Schülerberatung**	
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schülerinnen/Schüler und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
Bewertung		**A**

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.3.1.2., 2.3.1.3. und 2.3.1.4. mindestens +

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.3 Kinder- und Jugendschutz		
Qualitätskriterien		**Wert**
3.3.1	**Kinder- und Jugendschutz/Gewaltprävention**	
Indikatoren	1. Es gibt präventive schulspezifische Maßnahmen zum Kinder- und Jugendschutz.	++
	2. Maßnahmen, die der Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen, insbesondere durch sexuellen Missbrauch, Gewalt und Mobbing dienen, sind dokumentiert.	++
	3. In der Schule gibt es ein Krisenteam, das sich regelmäßig mit dem Kinder- und Jugendschutz befasst.	++
	4. Das pädagogische Personal tauscht sich mit internen und externen Fachleuten zu Fragen des Kinder- und Jugendschutzes aus.	++
	5. Aspekte des Kinder- und Jugendschutzes werden in den schulischen Gremien thematisiert.	++
Bewertung		**A**

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
Qualitätskriterien		**Wert**
4.1.1	**Führungsverantwortung**	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	Für Schulen mit Ganztagsangebot: 2. Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/Der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/Der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	Für berufliche Schulen: 9. Die Abteilungsleitungen bzw. Ausbildungsbereichsleitungen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	./.
4.1.2	**Förderung der Schulgemeinschaft**	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++
	4. Die Schulleiterin/Der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	+
	5. Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter ins Kollegium.	./.
	6. Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter mit den schulischen Abläufen vertraut gemacht werden.	./.
	7. Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	Für berufliche Schulen: 8. Die Abteilungsleitungen bzw. Ausbildungsbereichsleitungen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	./.
Bewertung		**A**

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement		
Qualitätskriterien		**Wert**
4.2.1	**Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule**	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	./.
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-
4.2.2	**Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung**	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	++
	2. Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/Der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung (für berufliche Schulen auch Abteilungsleitung/Koordination) nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	Für berufliche Schulen: 5. Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	./.
	Für berufliche Schulen: 6. Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	./.
4.2.3	**Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)**	
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	./.
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	++
Bewertung		**A**

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		
5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur		
Qualitätskriterien		**Wert**
5.2.1	**Effektiver Informationsfluss im Kollegium**	
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal und allen weiteren Mitarbeitenden zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Arbeit schulischer Gremien und weiterer Gruppen ist nachvollziehbar dokumentiert.	++
	4. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	5. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und dem mittleren Management funktioniert.	./.
	Für berufliche Schulen: 6. Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern bzw. Ausbildungsbereichsleiterinnen/Ausbildungsbereichsleitern und Kollegium funktioniert.	./.
	7. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2	**Zusammenarbeit im Kollegium**	
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. An der Schule wird in multiprofessionellen Teams gearbeitet.	++
	3. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-
Bewertung		**A**

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 5.2.1.4 und 5.2.1.7 ++
B: 5.2.1.4 und 5.2.1.7 +

6.2 Datengestützter Umgang mit den Schulleistungsdaten		
Qualitätskriterien		**Wert**
6.2.1 Umgang der Schule mit den Ergebnissen		
Indikatoren	1. Die Mitarbeitenden der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die ausgewählten Statistiken des Indikatorenmodells werden in den schulischen Gremien analysiert.	+
	3. Die Mitarbeitenden leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	3.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	3.2 der Individuellen Lernstandsanalyse (ILeA) in Jahrgangsstufe 2	++
	3.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	+
	3.4 der Individuellen Lernstandsanalyse (ILeA) in Jahrgangsstufe 5,	++
	3.5 des Probejahrs am Gymnasium,	./.
	3.6 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	./.
	3.7 der Berufsbildungsreife am Ende der 9. Jahrgangsstufe,	./.
	3.8 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	./.
	3.9 des Abiturs,	./.
	3.10 des Indikatorenmodells.	+
	Für berufliche Schulen: 4. Die Mitarbeitenden der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	./.
	5. Die Mitarbeitenden der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahndaten.	++
	6. Die Mitarbeitenden entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	6.1 die Verringerung der Schuldistanz bzw. der Quote des Schulabbruchs,	+
	6.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	./.
	6.3 die Anschlussfähigkeit,	++
	Für berufliche Schulen: 6.4 die Weiterqualifizierung.	./.
	7. Schulleistungsdaten werden als Datenquelle für die Schulverträge genutzt.	++
	8. Die in den Schulverträgen formulierten Ziele und Maßnahmen werden in den schulischen Gremien kommuniziert.	++
	9. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der in den Schulverträgen formulierten Ziele und Maßnahmen gearbeitet.	++
Bewertung		**A**

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.1 Zusätzliche Sprachförderung		
Qualitätskriterien		**Wert**
E.1.1	**Förderung der Sprachkompetenz**[14]	
Indikatoren	1. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	++
	2. Daraus abgeleitete Maßnahmen zur Sprachförderung orientieren sich an der spezifischen Zusammensetzung der Schülerschaft.	++
	3. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet (integrative und angemessene additive Angebote).	++
	4. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	+
	5. Die Umsetzung und der Erfolg vereinbarter Sprachfördermaßnahmen werden evaluiert.	+
	6. Fortbildungsangebote zur Sprachförderung werden genutzt.	+
Bewertung		**A**

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.1.a nicht „D“ ist

[14] nur bei Schulen mit zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung

E.2 Ganztag		
Qualitätskriterien		**Wert**
E.2.1	**Organisation des Ganztags**	
Indikatoren	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	++
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	++
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	./.
	Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganztag: 4. Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	./.
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	++
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	++
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	++
E.2.2	**Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags**	
Indikatoren	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	+
	2. Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	++
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	++
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	++
	5. Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.	++
E.2.3	**Kooperation**	
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).	++
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	++
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	++
Bewertung		**A**